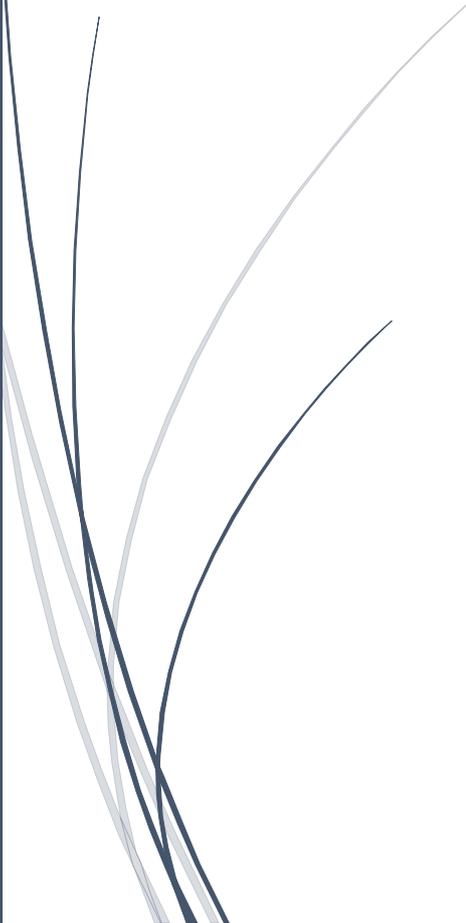




2.4.2020

## Konzeption des städtischen Kindergartens Hohenstein



## **Inhaltsangabe:**

### **1. Das sind wir**

- 1.1. Lage und Umfeld der Einrichtung (Seite 1)
- 1.2. So sind wir zu erreichen (Seite 1)
- 1.3. Unser Träger (Seite 1)
- 1.4. Unsere Öffnungszeiten und Schließtage (Seite 2)
- 1.5. Unser Betreuungsangebot (Seite 2)
- 1.6. Unser Team (Seite 2)

### **2. Entdecken und Lernen in unseren Räumen (Seite 3-5)**

### **3. Orientierungsplan (Seite 6)**

- 3.1. Die Sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder (Seite 6-7)
- 3.2. Die praktische Umsetzung des Orientierungsplanes in unserer Einrichtung  
(Seite 7-9)

### **4. Unser Blick auf ihr Kind**

- 4.1. Wie gewöhnen wir Ihr Kind ein? (Seite 10-11)
  - 4.1.1. Die vier Phasen der Eingewöhnungszeit (Seite 11-12)
  - 4.1.2. Die Grundsätze in der Eingewöhnungszeit (Seite 13)

### **5. Tages-, Wochen- und Monatsablauf im Kindergarten**

- 5.1. Tagesablauf (Seite 14)
  - 5.1.1. Wochenablauf (Seite 14)
  - 5.1.2. Monatsablauf (Seite 14)
  - 5.1.3. Vierteljährlicher Ablauf (Seite 14)
- 5.2. Umsetzung dieser Planung (Seite 15)
- 5.3. Die praktische Umsetzung in unserer Einrichtung (Seite 15)

### **6. Förderung**

- 6.1. Förderung in Altersgruppen (Seite 16)

- 6.1.1. Singen – Bewegen – Sprechen (SBS) Kooperationsprojekt mit der Musikschule (Seite 16)
- 6.1.2. Vorschulturnen (Kooperation mit dem TSV Hohenstein) in 15 Einheiten (Seite 16)
- 6.2. Förderung im Freispiel (Seite 16-17)
- 6.3. Unser Sprachförderkonzept (Seite 17-19)
- 6.4. Projektarbeit und projektbezogene Ausflüge und Unternehmungen (Seite 20)
- 6.5. Feste und Feiern im Jahresablauf (Seite 20-21)

## **7. Umgang mit Partizipation und Beschwerdemöglichkeiten (Seite 22)**

- 7.1. Das Beschwerdeverfahren für die Kinder (Seite 22-23)
- 7.2. Das Ablaufschema (Seite 23-25)
- 7.3. Die praktische Umsetzung in unserer Einrichtung (Seite 25-26)

## **8. Kooperationspartner**

- 8.1. Mit wem arbeiten wir zusammen? (Seite 26)
- 8.2. Eltern / Erziehungsberechtigte (Seite 27)
- 8.3. Kooperation mit öffentlichen Stellen (Seite 28)
- 8.4. Schulen (Seite 28)
- 8.5. Ärzte und Therapeuten (Seite 29)
- 8.6. Öffentlichkeitsarbeit (Seite 29)

## **9. Inklusion (Seite 30-31)**

## **10. Erziehungsziele (Seite 31)**

## **11. Qualitätssicherung (Seite 32)**

## **Anhang: Vier-Säulen-Modell**



# **1. Das sind wir**

## **1.1. Lage und Umfeld der Einrichtung:**

Die Stadt Bönningheim ist dem Landkreis Ludwigsburg zugehörig und in drei Teilorte gegliedert (Bönningheim, Hofen und Hohenstein).

In einem dieser Stadtteile, in Hohenstein befindet sich unser Kindergarten.

Das ländliche Hohenstein ist idyllisch gelegen inmitten von Weinbergen.

Die Region lebt von Weinbau, Tourismus und hat als nächsten größeren Arbeitgeber die Hohensteiner Institute, ein Prüflabor und Forschungsinstitut, im Ort angesiedelt.

## **1.2. So sind wir zu erreichen**

- Städtischer Kindergarten Hohenstein
- Talstraße 16
- 74357 Bönningheim – Hohenstein
- Telefon 07143-22085
- E-Mail: [kiga.hohenstein@extern.boennigheim.de](mailto:kiga.hohenstein@extern.boennigheim.de)

## **1.3. Unser Träger**

- Träger: Stadt Bönningheim
- Pädagogische Gesamtleitung: Frau Simone Wagner
- Hausleitung: Herr Denis Doms
- Ansprechpartner / Stadt: Frau Alexandra Kindler
- Fachbereich: Innere Dienste, Bildung und Planung
- Fachgebiet: Kindertageseinrichtung
- Büro Frau Simone Wagner: Kindergarten Villa Kunterbunt, Bönningheim  
E-Mail: [villa.kunterbunt@extern.boennigheim.de](mailto:villa.kunterbunt@extern.boennigheim.de)  
Telefon: 07143-28994

#### **1.4. Unsere Öffnungszeiten und Schließtage:**

Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 14:30 Uhr

Die Eltern entscheiden täglich zwischen folgenden Abholzeiten:

12:30 Uhr und 14:30 Uhr

Unser Kindergarten hat in der Regel 25 Schließtage, die Größtenteils während der Schulferien sind.

#### **1.5. Unser Betreuungsangebot**

Wir haben Platz für 25 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt

#### **1.6. Unser Team**

In unserer Einrichtung arbeiten z.Zt. drei ausgebildete pädagogische Fachkräfte.

In regelmäßigen Teambesprechungen, Schulungen und Fortbildungen qualifizieren wir uns ständig weiter. Außerdem findet 1-mal jährlich ein pädagogischer Tag statt, an dem spezielle Themen mit und ohne Referenten bearbeitet werden.

Die pädagogischen Fachkräfte werden entsprechend ihren Stärken und Fähigkeiten eingesetzt, um für die Kinder den größtmöglichen Gewinn zu erzielen.

Neben einer Hausleitung arbeiten noch eine qualifizierte Sprachmultiplikatorin in unserem Team und eine weitere Fachkraft mit, die als Kooperationsbeauftragte für die Grundschule verantwortlich ist.

## 2. Entdecken und Lernen in unseren Räumen

Unser Haus erstreckt sich über 2 Stockwerke.

Beim Eintreten in den Kindergarten fallen gleich der Projektisch und die Dokumentationswand für Kinder und Eltern auf.

Über dieses Medium machen wir unsere pädagogische Arbeit transparent und schaffen dadurch Sprachanlässe für Kinder und Eltern.

Gegenüberliegend befindet sich die Pinnwand für Informationen an die Eltern und Informationen des Elternbeirates.

Links neben dem Eingang befindet sich unser Bücherzimmer/Ruheraum. Dort kann man sich in aller Ruhe mit den Kindern zurückziehen und mit ihnen Bücher anschauen und vorlesen.

Weiterhin befinden sich im Flur / Eingangsbereich die Garderoben und unser Frühstückstisch. Hier können die Kinder in der Zeit von 8:00 Uhr bis 10:00 Uhr frei frühstücken.

Besonderen Wert legen wir auf Selbständigkeit, gesunde Ernährung und Tischkultur.

Die untere Etage umfasst neben der Küche, den Kinder- und Erwachsenentoiletten auch einen großen Raum, der in unterschiedliche Funktionsbereiche unterteilt ist.

- **Bauen und Konstruieren**

Die Kinder haben hier Raum, mit unterschiedlichen Materialien umzugehen, Erfahrungen zu sammeln, sie können eigene Ideen umsetzen und frei konstruieren. Dadurch wird zunächst die Grob- und Feinmotorik gefördert, aber auch die Phantasie angeregt und der ästhetische Sinn angesprochen. Durch eigene Konstruktionen verarbeiten Kinder Vorgänge Zuhause und im Kindergarten. Im Anschluss daran räumen sie weitgehend ohne Anleitung auf und gewinnen an Selbstständigkeit.

- **Kreativbereich**

Kinder werden hier kreativ, experimentieren mit Farben, unterschiedlichem Werkmaterial und Werkzeugen. Sie üben die Hand-Auge-Koordination, Feinmotorik, den Umgang mit Arbeitsmaterial und schulen intensiv ihre Konzentrationsfähigkeit. Nebenbei erwerben sie Kenntnisse über Farb- und Formenlehre.

- **Lese- und Schreibecke**

Über Bilderbücher, Geschichten, Sprach- und andere Spiele, sowie erstes Kennenlernen der Buchstaben und deren Reproduktion werden Kinder spielerisch an die Möglichkeiten und Methoden der Kommunikation und Schriftsprache herangeführt.

Unterschiedlichen Materialien wie z.B. Stifte, Buchstabenstempel, verschiedene Aufgabenblätter zur Förderung der Graphomotorik stehen hier bereit.

Alltagssituationen oder Ängste werden über Geschichten nachempfunden, besprochen oder bewältigt.

Kinder werden zu aktiver Sprache angeregt und der Wortschatz erweitert. Durch Reime und Verse wird die Merkfähigkeit trainiert.

Außerdem lernen die Kinder auch die Meinungen anderer kennen, sie üben sich in Geduld und Respekt und hören einander aufmerksam zu.

- **Tisch- und Regelspiele**

In diesem Bereich befinden sich auch die Tisch- und Regelspiele.

Hier lernen die Kinder viele verschiedene Spiele kennen, bei denen die unterschiedlichsten Regeln erlernt und umgesetzt werden.

Dabei liegt der Schwerpunkt auf gegenseitiger Toleranz, Sozialverhalten, Ausdauer und Konzentration, aber auch auf Interaktion.

Im ersten Stock des Kindergartens befand sich bis im Jahre 2013 eine Kinderkrippe für acht Kinder von den 1.- 3. Lebensjahren.

Seit Bestehen der Krippe im Schlossfeld in Bönningheim werden diese Räume vom Kindergarten genutzt.

- Einer der 2 Räume ist unser **Büro**. Dort finden die wöchentlichen Teamsitzungen, Elterngespräche, Aufnahmegespräche und alles rund um Verwaltungsaufgaben statt.

- Dort ist auch unser **Rollenspielbereich**

Jedes Kind kann so in unzählige Rollen schlüpfen. In diesem Bereich kann es sich verkleiden mit Tüchern, Hüten, Kleidern, Schuhen, Accessoires etc. und dabei seine Phantasie spielen lassen.

Auch die Verarbeitung von tatsächlichen Begebenheiten geschieht unter anderem über das Rollenspiel.

Der ehemalige Nass – Spielbereich der Krippe lässt sich wunderbar in die Rollenspiele integrieren.

Außerdem gibt es im oberen Stock noch eine Kindertoilette mit Wickelplatz.

- Abgerundet wird das Angebot des Kindergartens durch einen naturnahen **Garten** mit Außenspielbereich, Sandkasten, Rutsche, Schaukeln, Spielhäuschen, Wippe, Balancierbalken und Nestschaukel. Im Bereich des Gartens befindet sich noch eine Überdachung, die sich zwischen Gerätehaus und Kindergartengebäude befindet.

Schöne alte Bäume, ein großer Rasenanteil, Weidenhäuschen aber auch Beerensträucher und eine Kräuterspirale verdeutlichen den praktischen Nutzen und bereichern das Erleben der Natur für die Kinder.

Der befestigte Teil des Gartens dient für Spiele, Seilspringen und für das Fahren mit div. Fahrzeugen.

### **3. Orientierungsplan**

Das Kultus- und Sozialministerium, sowie die kommunalen Landesverbände, die kirchlichen und sonstigen Trägerverbände in Baden-Württemberg entwickelten gemeinsam den Orientierungsplan für die Kindertageseinrichtungen.

Seit dem Kindergartenjahr 2009/2010 arbeiten die Kindertageseinrichtungen in Anlehnung an den Orientierungsplan für frühkindliche Bildung und Erziehung.

Die in den sechs Bildungs- und Entwicklungsfeldern vorgegebenen Zielformulierungen sind für die Träger und die Einrichtungen verbindlich.

Der Plan richtet sich ausdrücklich an alle Erzieher/innen, Eltern und Lernkräfte.

Deren enge Kooperation ist ein wichtiges Merkmal des Orientierungsplanes.

#### **3.1. Die Sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder**

Alle sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder sind nie losgelöst zu sehen, sondern bedingen, vermischen und ergänzen sich.

##### **1. Körper**

Die Kinder entwickeln ein Gespür für ihren Körper und die Möglichkeit, sich auszudrücken. Sie erweitern ihre grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten und entwickeln ein Verständnis für die Gesunderhaltung ihres Körpers.

##### **2. Sinne**

Die Kinder entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne und nutzen sie um sich die Welt ästhetisch anzueignen, sich in ihr zu orientieren und sie mit zu gestalten.

### **3. Sprache**

Die Kinder erfahren die Sprache als Instrument, das ihnen dazu verhilft, die Welt zu entdecken und zu verstehen. Dabei erweitern und verbessern sie ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten.

### **4. Denken**

Die Kinder entfalten ihr Denken und erschließen sich durch Beobachtungen, Fragen und Experimente die Welt.

### **5. Gefühl und Mitgefühl**

Die Kinder werden sich ihrer eigenen Emotionen bewusst, lernen mit ihnen angemessen umzugehen und sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl anzueignen.

### **6. Sinn, Werte und Religion**

Die Kinder erleben und kommunizieren Sinn- und Werteorientierungen und beginnen sich ihrer eigenen auch religiösen oder weltanschaulichen Identität bewusst zu werden.

(aus: [www.kindergarten-bw.de](http://www.kindergarten-bw.de) „Informationen Orientierungsplan“)

## **3.2. Die praktische Umsetzung des Orientierungsplanes in unserer Einrichtung**

### **Körper**

Die differenzierte Raumgestaltung gibt Anregungen zur Eigenwahrnehmung und Gesunderhaltung des Körpers.

- Entwickeln von Hunger- und Durstgefühl, Sättigungsgefühl (z.B. beim freien Frühstück)
- Tägliches, angeleitetes Zähneputzen, sowie Händewaschen, selbstständiger Toilettengang, selbstständiges An- und Ausziehen
- Ein bis zwei Mal angeleitete Bewegungserziehung pro Woche
- Freie und angeleitete Tänze, Kreis- und Singspiele, Fingerspiele
- Projekt SBS
- Regelmäßige Waldtage

## **Denken**

- Weiterentwickeln der Ideen von Kindern
- Denkanstöße geben
- Denkprozesse unterstützen
- Lösungsmöglichkeiten zulassen
- Konfliktlösungen mit den Kindern erarbeiten
- Vorschulische Arbeit
- Bereitstellung von Materialien, die logisches Denken und die Experimentierfreudigkeit anregen und fördern

## **Gefühl und Mitgefühl**

- Bestärken der Kinder, ihre Gefühle zu äußern und zu benennen
- Sensibilisierung für die Gefühle der Anderen
- Umgang mit Konfliktsituationen erlernen
- Höflicher und wertschätzender Umgang miteinander wird vorgelebt und gefördert / gefordert

## **Sinn, Werte und Religion**

- Wir tolerieren die kulturelle Vielfalt und unterschiedliche Religionen
- Feiern von gemeinschaftlichen Festen im Jahresablauf
- Beachtung der individuellen, auch religiös bedingten Ernährungsgewohnheiten der Kinder
- Aufnahme von Kindern mit Unterstützungsbedarf (körperliche, seelische oder auch geistige Beeinträchtigungen)
- Jedes Kind kann sich mit seinen individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Talenten in die Gemeinschaft einbringen  
„Es ist normal, verschieden zu sein“
- Vorleben von Achtsamkeit im Umgang mit Menschen und Natur
- Täglicher Aufenthalt im Garten (dort können die Kinder schaukeln, balancieren, Seil- und Ballspiele machen, Fahrzeuge nutzen, Rutschen, Klettern u.v.m.)
- Spaziergänge und Ausflüge je nach Thema
- Übung der Feinmotorik mit entsprechendem Spielmaterial, Stift, Schere und Kreativmaterialien

- Sensibilisierung der Körperwahrnehmung durch Massagen, Entspannungsübungen, Traumreisen, Bewegungsgeschichten usw.

## **Sinne**

- Platz und Raum für Rollen- und Phantasiespiele
- Musikalische Angebote im Morgenkreis und beim Projekt SBS
- Bereitstellung von Rhythmusinstrumenten
- Bereitstellung von Materialien für die Wahrnehmung (tasten, riechen, schmecken, hören, sehen):

Farben, Wasser, Magnete, hauswirtschaftliche Angebote mit verschiedenen Lebensmitteln usw.

- Ermöglichen von Naturerfahrungen (Waldtage, Gartenzeit, Spaziergänge und Ausflüge)

## **Sprache:**

- Im Alltag bewusste „Schaffung“ von Sprachanlässe
- Handlungsbegleitendes Sprechen
- Sprachvorbild der Fachkräfte
- Singen, Reime, Fingerspiele, Bilderbücher, Kreisspiele, Bewegungsgeschichten usw.
- Intensive Sprachförderung für Kinder mit Bedarf
- Anregung und Ideen für Zuhause
- Singen-Bewegen-Sprechen in Kooperation mit der Musikschule für alle Vier- bis Sechsjährigen
- Täglicher Morgenkreis, sowie Einbeziehung der Kinder bei Planungen und Besprechungen, die ihren Alltag im Kindergarten betreffen
- Tanz-Pantomime-Rollenspiele

## **4. Unser Blick auf ihr Kind**

„Das Kind ist ein eifriger Forscher, das die Welt erkunden will!“

Es entwickelt seine individuellen Fähigkeiten in der Unterschiedlichkeit seines direkten Umfeldes und seines Kulturkreises.

Beim Eintritt in den Kindergarten berücksichtigen wir den unterschiedlichen Entwicklungsstand, die Persönlichkeit und die Besonderheiten jedes Kindes.

Als Grundlage jeglicher Entwicklung eines Kindes bedarf es einer vertrauensvollen Atmosphäre, die durch eine liebevolle und wertschätzende Grundhaltung unsererseits vermittelt wird.

Wir unterstützen den individuellen Entwicklungsprozess des Kindes, indem wir an vorhandene Stärken anknüpfen.

Dieses Vertrauen in seine Fähigkeiten lässt das Kind zu einer starken Persönlichkeit heranwachsen.

Durch unterschiedliche pädagogische „Angebote“ unterstützen, begleiten und fördern wir das Kind.

### **4.1. Wie gewöhnen wir Ihr Kind ein?**

Eine sanfte und individuelle Eingewöhnung ihres Kindes in den Kindergarten ist uns wichtig.

Wir orientieren uns am Berliner Eingewöhnungsmodell, welches großen Wert auf eine vertrauensvolle und sichere Bindung zur BezugserzieherIn vorsieht.

**„Jedes Kind bestimmt das Tempo seiner Eingewöhnungszeit selbst.“**

Je nach Temperament, bisherigen Bindungserfahrungen und individuellem kindlichen Verhalten dauert eine Eingewöhnung unterschiedlich lang.“

*(aus Kita Fachtexte, das Berliner Eingewöhnungsmodell, Seite 3)*

Dies verlangt vom Kind eine sehr hohe Anpassungsleistung. Vieles ist neu und fremd, nicht nur für Ihr Kind, sondern auch für Sie als Eltern.

Trennungserfahrungen sind wichtig für die Entwicklung Ihres Kindes, um selbständig zu werden und soziale Kontakte außerhalb der Familie zu knüpfen.

Die Eingewöhnung erfolgt in der Regel in vier Phasen, die jedoch individuell auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes abgestimmt sind und unterschiedlich lange andauern können.

Um sich an die neue Umgebung anpassen zu können und eine neue Beziehung zu fremden Personen aufzubauen, benötigt Ihr Kind Hilfe und Unterstützung einer Bezugsperson.

#### **4.1.1. Die vier Phasen der Eingewöhnungszeit**

Vor der Eingewöhnungszeit Ihres Kindes findet ein Aufnahmegespräch mit der zukünftigen BezugserzieherIn und den Eltern/Erziehungsberechtigten statt. Dieses Gespräch findet bei uns in der Einrichtung oder auf Wunsch von den Eltern auch zuhause statt.

Ein gegenseitiger Informationsaustausch hat Folgendes zum Ziel:

##### **Wir wollen**

- den Eltern einen ersten Eindruck von unserer pädagogischen Arbeit vermitteln
- Das Kind und seine Familie kennenlernen
- Ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Eltern und ErzieherInnen anbahnen
- Bestehende Fragen und Anliegen klären
- Erste Absprachen über die Eingewöhnung treffen

#### **1. Phase**

Zwei Wochen vor dem dritten Lebensjahr kommt Ihr Kind in Begleitung einer vertrauten Person für circa 1-2 Stunden täglich in den Kindergarten.

Diese Phase dient der Orientierung sowie dem Kennenlernen der Einrichtung und den ErzieherInnen.

Die Anwesenheit der Bezugsperson ermöglicht dem Kind die schrittweise Annäherung zur BezugserzieherIn (Begleitperson wird als „der sichere Hafen“ bezeichnet).

Die Phase endet, wenn das Kind in der Umgebung der BezugserzieherIn agiert und Kontakt zu ihr aufnimmt.

Damit die Eingewöhnung für Ihr Kind positiv verläuft, sollten sich alle Beteiligten ausreichend Zeit nehmen

## **2. Phase**

Das Kind orientiert sich nun eher an der ErzieherIn, lässt sich von ihr trösten.

In dieser Phase findet in der Regel ein Trennungsversuch statt. Die Bezugsperson verabschiedet sich und verlässt den Raum, hält sich jedoch in der Einrichtung auf.

Die Trennungsdauer sollte maximal 30 Minuten betragen.

Je nach Reaktion des Kindes wird über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung entschieden (kürzere oder längere Trennung).

## **3. Phase**

In dieser Phase stabilisiert sich die Bindung des Kindes zur ErzieherIn.

Sie bietet sich gezielt als Spielpartner an und reagiert auf die Signale des Kindes.

Je nach Befindlichkeit des Kindes wird die Verweildauer in der Einrichtung verlängert.

## **4. Phase**

In der Schlussphase der Eingewöhnung ist die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung anwesend, jedoch jederzeit für Notfälle erreichbar. Die ErzieherIn wird nun als sichere Basis vom Kind akzeptiert.

#### **4.1.2. Die Grundsätze in der Eingewöhnungszeit**

Um Ihrem Kind die Eingewöhnung zu erleichtern und es bei seinem Übergang von Elternhaus in den Kindergarten zu unterstützen sind folgende Punkte sehr bedeutsam für ein gutes Gelingen:

- Dass Ihr Kind immer zum vereinbarten Zeitpunkt gebracht und abgeholt wird.
- Dass Ihr Kind gesund ist und nicht krank in den Kindergarten gebracht wird.
- Dass immer die gleiche Person die Eingewöhnungszeit begleitet.
- Dass uns alle erforderlichen Aufnahmeunterlagen und Informationen über ihr Kind vorliegen.
- Bei Abwesenheit der BezugserzieherIn sowie bei innerbetrieblichen Veranstaltungen (z.B. Faschingsfeier, Waldtag...) behalten wir uns im Sinne Ihres Kindes vor, die Eingewöhnung kurzfristig abzusagen.
- Sie sollten jederzeit telefonisch erreichbar sein!
- Dass Sie nicht ohne Verabschiedung ihres Kindes die Einrichtung verlassen.

## **5. Tages-, Wochen- und Monatsablauf im Kindergarten**

### **5.1. Tagesablauf**

- Bringzeit der Kinder 7.30 Uhr bis ca. 9.00 Uhr
- Freispiel bis ca. 10.30 Uhr
- 3 x wöchentlich ISK in Kleingruppen in der Zeit von 8.00 – 9.00 Uhr
- freies Frühstück bis 10.00 Uhr
- Nach dem Freispiel, gemeinsames Aufräumen
- der tägliche Morgenkreis
- danach Freispiel im Garten
- 12.30 Uhr 1. Abholzeit
- Für die verbleibenden Kinder 2. Vesper
- danach angeleitetes gemeinsames Zähneputzen
- Freispiel oder Beschäftigung in Kleingruppen
- 14.30 Uhr letzte Abholzeit

#### **5.1.1. Wochenablauf**

- Montag: Turnen mit allen Kindern in der Wiesenthalhalle
- Dienstag: April bis Oktober Waldtag
- Dienstag, Donnerstag, Freitag: ISK
- Mittwoch: SBS für Mittlere und Große
- Donnerstag: angeleitetes Vorschulangebot
- Freitag: Turnen für die „Großen“ in Kooperation mit dem TSV Hohenstein in der Wiesenthalhalle

#### **5.1.2. Monatsablauf**

- Jeden Dienstag im Wechsel ein Waldtag auf der Florianshütte und ein Naturtag rund um Hohenstein
- letzter Freitag im Monat gemeinsames Frühstück

#### **5.1.3. Vierteljährlicher Ablauf**

- Viermal im Jahr findet ein Spielzeug, bzw. Fahrzeugtag statt, bei dem die Kinder ein Spielzeug bzw. Fahrzeug von zuhause mitbringen dürfen.

## **5.2. Umsetzung dieser Planung**

Diese Strukturierung von immer wiederkehrenden Tages-, Wochen- und Monatsabläufen bietet Eltern, Erzieher und vor allem den Kindern eine sichere Orientierung. Änderungen dieser Planungen ergeben sich Situationsbedingt.

## **5.3. Die praktische Umsetzung in unserer Einrichtung**

Fester Bestandteil des Tagesablaufs ist ein Morgenkreis mit Ritualen wie z.B. Singen, Fingerspielen oder dem Alter der Kinder entsprechenden Spielen.

In der angebotsfreien Zeit (Freispiel) entscheiden die Kinder selbstständig darüber, in welchem Bildungsbereich sie sich aufhalten, mit wem und womit sie sich beschäftigen.

Während des freien Frühstücks entscheiden die Kinder selbst, was und wie viel sie essen wollen. Beim monatlichen gemeinsamen Frühstück oder Mittagessen stimmen die Kinder in einer Kinderkonferenz ab, was sie sich zum Essen wünschen.

Dort erleben die Kinder Mitbestimmung. Sie haben zudem die Möglichkeit, ihre Wünsche und Gedanken und ihre Zufriedenheit zu äußern. Dies geschieht in Form von kindgerechter demokratischer Abstimmung mit Hilfe von sichtbaren Materialien, um ihre Wünsche deutlich zu machen (Muggelsteine etc.).

Die Möglichkeiten die Schwerpunkte von Projekten und Projektverläufen mitzubestimmen besteht für die Kinder jederzeit.

Im Morgenkreis sowie in entsprechenden Situationen im Alltag werden die Regeln in Erinnerung gerufen, umgesetzt und überprüft.

Um sicher zu stellen, dass sich jedes Kind beteiligen kann und gehört wird, haben wir Gesprächsregeln mit den Kindern erarbeitet (Rede Stab, Redekugel).

Dies setzt von unserer Seite Offenheit und Kritikfähigkeit voraus.

In unserer eingruppigen und damit auch sehr überschaubaren Einrichtung ist den Kindern eine Kontaktaufnahme zu einer Vertrauensperson jederzeit möglich.

Um Zuständigkeiten auch für Eltern transparenter zu machen, arbeiten wir im „Bezugserzieher-System“.

Wir achten darauf, dass unsere Gruppen-Atmosphäre von gegenseitiger Wertschätzung und Interesse geprägt ist.

## **6. Förderung**

### **6.1. Förderung in Altersgruppen**

Um eine gute Vorbereitung der Kinder für die Schule zu gewährleisten, findet bei uns vorschulische Arbeit statt. Für die Kinder im letzten Kindergartenjahr finden spezielle Angebote statt.

Jedes Kind (der „Großen“) erhält eine Wochenaufgabe, die von Ihm relativ selbstständig bearbeitet wird.

Bei dieser Aufgabe liegt der pädagogische Schwerpunkt auf den Bereichen: Selbstständigkeit, Selbstorganisation und Förderung der Kognitiven und sprachlichen Fähigkeiten.

Bei der einmal wöchentlichen Gruppenarbeit liegt der Schwerpunkt sowohl darauf, sich als Gruppe / Team zu finden, als auch auf der Vorbereitung in die Rolle eines Schulkindes zu wachsen.

#### **6.1.1. Singen – Bewegen – Sprechen (SBS) Kooperationsprojekt mit der Musikschule**

Singen – Bewegen – Sprechen wird für Mittlere und die Großen durch eine musikpädagogische Fachkraft und eine Erzieherin des Kindergartens in Kooperation durchgeführt.

#### **6.1.2. Vorschulturnen (Kooperation mit dem TSV Hohenstein) in 15 Einheiten**

Ein Vorschulkind fordert und bewältigt größere motorische Leistungen, die es in diesem Bewegungsangebot ausleben kann. Dies wird von einer ausgebildeten Übungsleiterin in Kooperation mit einer ErzieherIn angeboten.

### **6.2. Förderung im Freispiel**

Während der Freispielzeit entscheidet das Kind über Spiel, Ort, Material und Spielkameraden selbst.

Die Aufgabe der ErzieherIn besteht darin, Kinder Kompetent zu begleiten, unterstützen und zu fördern.

Weiterhin werden soziale Kompetenzen geübt und vorgelebt, um dem Kind Lösungswege aufzuzeigen. Dies geschieht in allen Bereichen und auf allen Ebenen (z. B. im Kreativbereich, beim Rollenspiel, usw.).

Dies erfordert von der ErzieherIn Aufmerksamkeit und Sensibilität, sowie das Wissen über den Entwicklungsstand des Kindes, um es bestmöglich zu fördern.

### **6.3. Unser Sprachförderkonzept**

#### **Unser Sprachbildungskonzept – Sprache ist kein zusätzliches Projekt**

Die frühkindliche Sprachbildung und Sprachförderung ist zentrales Anliegen der Bildungspolitik Baden-Württembergs.

Die intensive Sprachförderung, kurz ISK, ist im Rahmen von „Spatz“ eine Fördermaßnahme, die durch das Land Baden-Württemberg gefördert und finanziert wird.

Sprachförderung in der Kleingruppe dient lediglich der Ergänzungen zur sprachlichen Förderung im Alltag.

Eine weitere Fördermaßnahme stellt Singen-Bewegen-Sprechen, kurz SBS dar.

Ziel ist es, Kindern auf spielerische Art und Weise den Erwerb der deutschen Sprache zu ermöglichen.

Das Sprachförderkonzept der Stadt Bönningheim baut auf vier Säulen auf:

## **1. Ganzheitlich integrierte Sprachförderung**

- Schulung des gesamten Fachpersonals aller Einrichtungen (mazedem Oktober 2012 – März 2013 in zwei Basisstaffeln)
- In jeder Einrichtung gibt es eine Sprachmultiplikatorin (Oktober 2012 – April 2013 Vertiefung und Spezialisierung)
- Einführung eines Sprachstandserhebungsverfahrens LiSe-DaZ, welches an den Kompetenzen des Kindes ansetzt.

LiSe-DaZ:

Das diagnostische Instrument LiSe-DaZ (Linguistische Sprachstandserhebung – Deutsch als Zweitsprache) ist ein standardisiertes, normiertes und verlässliches Verfahren zur Ermittlung des individuellen sprachlichen Entwicklungsstandes, das in erster Linie für den Einsatz bei Kindern nicht-deutscher Erstsprache entwickelt wurde. Es überprüft das Verstehen und die Sprachproduktion in zentralen Bereichen der deutschen Grammatik und ermöglicht durch die an fast 1000 Kindern erhobenen Normwerte den Vergleich mit Kindern ähnlicher Lerngelegenheit.

## **2. Intensive Sprachförderung – ISK**

Eine Förderung für Kinder mit intensivem Bedarf ab dem ersten Kindergartenjahr.

Die intensive Sprachförderung findet drei Mal pro Woche in Kleingruppen im Kindergarten statt. Diese wird von einer intern geschulten Fachkraft übernommen.

Wir orientieren uns an der individuellen Entwicklung und an den Bildungsprozessen der Kinder.

Ganz wichtig ist es für uns, dass sich die Kinder in ihrem vertrauten Umfeld ohne Druck, mit Spaß und Freude sprachlich weiterentwickeln können.

Die Sprachförderung wird im Kindergartenalltag durch das Sprachvorbild der Erzieherinnen gelebt, indem alle Handlungen der Kinder sprachlich begleitet werden.

Die gelernten Inhalte der ISK werden im Gruppengeschehen vertieft und gefestigt.

*\*siehe Anhang Vier- Säulen- Modell*

### **3. Elternarbeit**

Circa zwei Mal pro Jahr finden so genannte Eltern-Kind-Gruppen statt. Hier wollen wir den Eltern Einblick in unsere „methodische Vorgehensweise“ geben, sowie Impulse und Ideen für Zuhause mitgeben. Diese Eltern-Kind-Gruppen schaffen Möglichkeit zum interkulturellen Austausch. Dadurch wachsen Verständnis, Toleranz und Vertrauen.

### **4.Singen-Bewegen-Sprechen**

Eine Bildungs Kooperation zur ganzheitlichen Schulvorbereitung für das 2.und 3. Kindergartenjahr.

Singen-Bewegen-Sprechen, kurz SBS ist ein musikalisch basiertes Bildungsangebot zur ganzheitlichen Förderung von Kindern zwischen vier und sechs Jahren, das durch eine externe musikpädagogische Fachkraft und eine Erzieherin des Kindergartens (Tandempartnerin) durchgeführt wird.

SBS findet ein Mal pro Woche im Kindergarten statt und hat eine Dauer von ca. 45 Minuten.

Durch den steten fachlichen Austausch mit der Tandem- Partnerin wird ermöglicht, die Kompetenzen beider Fachkräfte optimal für die Kinder einzusetzen.

Diese enge Zusammenarbeit ist die Grundlage für die Vertiefung der Unterrichtsinhalte im Kindergartenalltag und somit eine wertvolle Ergänzung und Bereicherung für das Kind und die Einrichtung.

### **6.4. Projektarbeit und projektbezogene Ausflüge und Unternehmungen**

In unserem Kindergarten arbeiten wir jahreszeitlich, situationsorientiert und in Projekten.

„Ein Projekt ist eine längerfristige Untersuchung eines Themas, wobei unterschiedliche Methoden eingesetzt werden. In der Regel wird es von der ganzen Kindergartengruppe durchgeführt; es kann aber auch nur mit einem Teil der Gruppe (z.B., wenn die anderen an dem Thema nicht interessiert sind) oder als gruppenübergreifendes Angebot realisiert werden. Projekte können je nach Thema unterschiedlich lange dauern - von einer Woche bis hin zu mehreren Monaten. (...)

**Ziele** und Prinzipien der Projektarbeit sind Handlungsorientierung, Selbsttätigkeit, Erfahrungslernen, Lebensnähe, Mitbestimmung, ganzheitliche Kompetenzförderung, Methodenvielfalt und spiralförmiges Lernen. Letzteres meint den fortwährenden Wechsel von Gesprächen, Exkursionen, Experimenten, Rollenspielen, Mal- und Bastelaktivitäten, was zu einem immer tiefer gehenden Eindringen in die jeweilige Thematik führt.

Projektarbeit soll zur Öffnung des Kindergartens zum Gemeinwesen hin führen - beispielsweise durch, dass Erzieherinnen bei der Planung und Durchführung von Projekten Eltern und andere Erwachsene einbinden, die entsprechende Fachkenntnisse mitbringen, über besondere Fertigkeiten verfügen oder benötigte Kontakte vermitteln können. Damit trägt die Projektarbeit zur Elternarbeit und Öffentlichkeitsarbeit bei, da Interesse an der pädagogischen Arbeit im Kindergarten geweckt und diese transparent gemacht wird.“

*(aus: <https://www.herder.de/kiga-heute/fachbegriffe/projektarbeit/>)*

## **6.5. Feste und Feiern im Jahresablauf**

Geburtstage werden intern im Kindergarten für jedes Kind gefeiert. Das Geburtstagsessen wird, in Absprache mit dem Kind, vom Kindergarten besorgt. Die Eltern beteiligen sich mit verschiedenen Säften für die Kindergartengruppe. Die Geburtstagsfeier findet während dem Morgenkreis statt.

Fasching wird am Vormittag des Faschingsdienstages gefeiert. Jedes Kind darf sich nach seinen Wünschen verkleiden. Die Eltern spenden eine Kleinigkeit zu unserem Frühstücksbuffet.

Ostern feiern wir am Gründonnerstag mit einem gemeinsamen Essen, einer kleinen internen Feier, und natürlich mit der Ostergeschenksuche.

Unser jährliches Sommerfest findet unter einem bestimmten Motto oder Thema im Kindergarten, oder auch an einem anderen festgelegten Ort statt. Zu diesem Fest werden Freunde und Familie eingeladen.

Am letzten Kindertag vor den Sommerferien feiern die Vorschüler ihren Abschied vom Kindergarten. Im Morgenkreis dürfen die Vorschüler ihr Erlerntes unter Beweis stellen. Mit einer kleinen Zeremonie werden die Vorschüler verabschiedet. Danach findet eine, von den Eltern organisierte, Feier statt.

Im Oktober beteiligt sich unser Kindergarten am Erntedankgottesdienst mit einem kleinen Programm in der Hohensteiner Kirche.

Im November sind die Familien mit ihren Kindern und Freunden zum Laternenlaufen eingeladen. Treffpunkt ist der Kindergarten. Nach dem Laternenlauf findet ein gemütlicher Abschluss im Vereinszimmer der Wiesenthalhalle statt. Die Organisation wird durch Kindergarten und Eltern gemeinsam gestaltet.

Am 6. Dezember besucht der Nikolaus den Kindergarten. Im Vorfeld bringen die Kinder eine Socke zum Befüllen in den Kindergarten.

Die Adventszeit wird von uns mit täglich wiederkehrenden Ritualen festlich gestaltet. Am letzten Kindertag vor den Weihnachtsfeiern, feiern wir intern mit den Kindern eine Weihnachtsfeier.

Alle vier Jahre beteiligt sich der Kindergarten am Straßenfest in Hohenstein, mit einem kleinen Beitrag.

## **7. Umgang mit Partizipation und Beschwerdemöglichkeiten**

Im Orientierungsplan für baden-württembergische Kindertageseinrichtungen ist Partizipation grundlegend in allen Themenbereichen präsent (§ 8 SGB VIII:

„Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen“).

Dies beinhaltet auch Möglichkeiten der Mitbestimmung und Beschwerde durch das Kind.

Wir sind der Überzeugung, dass der Bildungsprozess nur mit und nie ohne das Kind gelingen kann.

Das Kind ist Akteur seiner Bildungs- und Entwicklungsprozesse und muss an diesen beteiligt sein.

Wir trauen den Kindern zu, dass sie ihren Alltag weitgehend selbständig regeln und bewältigen können. Wir bieten dort Unterstützung und Hilfe an, wo das Kind unsere Begleitung braucht.

Diese Mitbestimmungsformen setzen ein demokratisches Grundverständnis der Erzieher/-innen voraus.

Durch bewusstes Vorleben der Demokratischen Grundregeln im Kindergartenalltag setzen wir beim Kind einen Entwicklungsprozess des demokratischen Verständnisses in Gang.

Im Kindergartenalltag beteiligen wir die Kinder in unterschiedlicher Art und Weise an den Partizipationsmöglichkeiten. Dies schließt auch Möglichkeiten der Beschwerden von Kindern ein

### **7.1. Das Beschwerdeverfahren für die Kinder**

#### **Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern:**

- Durch eine vertrauensvolle und sichere Beziehung
- Durch Respekt und Wertschätzung der Kinder
- Indem wir verschiedene, auch nonverbale Ausdrucksformen der Kinder wahr- und ernstnehmen

- Indem Kinder ermutigt werden, eigene Bedürfnisse und die der anderen zu erkennen
- Indem die ErzieherInnen positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind

### **Gründe für Beschwerden der Kinder könnten sein:**

- Sie fühlen sich ungerecht behandelt
- Bei Konflikten
- Bei unangemessenen Verhaltensweisen der Fachkräfte oder anderer Kinder
- Über organisatorische Belange in der Einrichtung (z.B. Regeln, Essen, pädagogische Angebote usw.)

### **Wie können sich die Kinder äußern?**

- Durch konkrete Aussagen
- Über Gefühlsäußerungen
- Durch nonverbale Ausdrucksweisen, über Mimik und Gestik
- Durch ihr Verhalten

## **7.2. Das Ablaufschema**

- Einschätzung durch ErzieherInnen. Handelt es sich um eine Beschwerde?
- Ist die Problematik sofort lösbar, oder an welche Stelle muss sie weitergeleitet werden?

### **Beschwerdebearbeitung**

- Rückmeldung an das Kind/ bzw. die Eltern
- Dokumentation der Beschwerde
- Bei Bedarf Einbindung einer fachlichen kollegialen Beratung
- Falls erforderlich, Einbindung der Gesamtleitung bzw. des Trägers

## **Abschluss**

- Die Lösung wird in kindgemäßer Sprache an das Kind / die Kinder weitergegeben
- Austausch im Team über die Konsequenz
- Eventuelle Veränderungen z.B. des Regelwerkes im Kindergarten werden vorgenommen
- Daraus folgen gegebenenfalls Informationen an die Eltern

## **Wo werden die Beschwerden der Kinder aufgenommen?**

- Bei den ErzieherInnen, durch direkte Ansprache
- Bei ihren Freunden
- Bei der Gesamtgruppe im Rahmen der Kinderkonferenz
- Bei den Eltern des Kindes

## **Wie gehen wir mit den Beschwerden der Kinder um?**

- Indem wir dem Kind respektvoll und wertschätzend zuhören
- Indem wir gemeinsam Lösungen und Antworten finden
- Indem wir in den Dialog mit der Gruppe gehen
- Indem wir das Problem in der Kinderkonferenz thematisieren
- Indem wir die Beschwerde in der Teamsitzung aufgreifen
- Weiterführend bearbeiten wir die Beschwerden in Elterngesprächen, auf Elternabenden oder Elternbeiratssitzungen

### **7.3. Die praktische Umsetzung in unserer Einrichtung**

Fester Bestandteil des Tagesablaufs ist ein Morgentreff mit Ritualen wie z.B. Singen, Fingerspielen oder dem Alter der Kinder entsprechenden Spielen.

In der angebotsfreien Zeit (Freispiel) entscheiden die Kinder selbständig darüber, in welchem Bildungsbereich sie sich aufhalten, mit wem und womit sie sich beschäftigen.

Während des freien Frühstücks entscheiden die Kinder selbst, was und wie viel sie essen wollen. Beim monatlichen gemeinsamen Frühstück stimmen die Kinder in einer Kinderkonferenz ab, was sie sich zum Essen wünschen.

Dort erleben die Kinder Mitbestimmung. Sie haben zudem die Möglichkeit, ihre Wünsche und Gedanken und ihre Zufriedenheit zu äußern. Dies geschieht in Form von kindgerechter demokratischer Abstimmung mit Hilfe von sichtbaren Materialien, um ihre Wünsche deutlich zu machen (Muggelsteine etc.).

Die Möglichkeiten die Schwerpunkte von Projekten und Projektverläufen mitzubestimmen besteht für die Kinder jederzeit.

Im Morgenkreis sowie in entsprechenden Situationen im Alltag werden die Regeln in Erinnerung gerufen, umgesetzt und überprüft.

Um sicher zu stellen, dass sich jedes Kind beteiligen kann und gehört wird, haben wir Gesprächsregeln mit den Kindern erarbeitet (Rede Stab, Redekugel).

Dies setzt von unserer Seite Offenheit und Kritikfähigkeit voraus.

In unserer ein-gruppigen und damit auch sehr überschaubaren Einrichtung ist den Kindern eine Kontaktaufnahme zu einer Vertrauensperson jederzeit möglich.

Um Zuständigkeiten auch für Eltern transparenter zu machen, arbeiten wir im „Bezugserzieher-System“.

Wir achten darauf, dass unsere Gruppen- Atmosphäre von gegenseitiger Wertschätzung und Interesse geprägt ist.

## **8. Kooperationspartner**

### **8.1. Mit wem arbeiten wir zusammen?**

- Eltern + Erziehungsberechtigten
- Städtische + kirchliche Kindertageseinrichtungen
- Musikschule
- Grundschulen/Förderschulen
- Kernzeitbetreuung an der Schillerschule
- Beratungsstellen
- Ergotherapeuten
- Logopäden
- Kinderärzte
- Gesundheitsamt
- Jugendamt
- Örtliche Vereine
- Verkehrspolizei Ludwigsburg
- Feuerwehr
- TSV Hohenstein

### **8.2. Eltern / Erziehungsberechtigte**

Kindergartenarbeit kann letztlich ohne eine intensive Zusammenarbeit mit Eltern nicht erfolgreich sein, da diese in hohem Maße die kindliche Entwicklung prägen.

Das überragende Ziel ist das Erreichen von Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieher. Familie und Kindergarten öffnen sich füreinander, machen ihre Erziehungsvorstellungen transparent und kooperieren zum Wohle der Kinder. Sie erkennen die Bedeutung der jeweils anderen Lebenswelt für das Kind an und teilen die Verantwortung für die Förderung der kindlichen Entwicklung.

Zum Erreichen der genannten Ziele sind neben dem „klassischen“ Elternabend viele neue Formen der Elternarbeit entwickelt worden.

- Hausführung
- Anmelde- und Aufnahmegespräch
- Einführungselternabend
- Anwesenheit bei der Eingewöhnungszeit
- Feedback-Gespräch der Eingewöhnungszeit
- Entwicklungsgespräch
- Beratungsgespräch, auch unter Einbeziehung von Dritten
- Tür- und Angelgespräche
- Gruppenelternabende/Themenelternabende
- Hospitationen Sprache und Alltag
- Elternbeiratssitzung
- Mitwirkung von Eltern bei Gruppenaktivitäten und Beschäftigungen
- Elterncafé
- Eltern-Kind-Gruppe
- Feste und Feiern

Elternarbeit gelingt nur, wenn ErzieherInnen sich Zeit für die Eltern nehmen, ihr Vertrauen gewinnen und mit ihnen zusammenarbeiten. Wichtig ist uns gegenseitiger Respekt, Offenheit, Verständnis, ein freundlicher und sensibler Umgang miteinander.

### **8.3. Kooperation mit öffentlichen Stellen**

Seit Inkrafttreten der Novelle des 8. Sozialgesetzbuches - Kinder und Jugendhilfe - (SGB VII / 2005) umfasst der gesetzliche Auftrag der Kindertageseinrichtung neben der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern auch die Vernetzung und das Zusammenwirken der Kindertageseinrichtung mit anderen kind- und familienbezogenen Diensten, Einrichtungen, Personen, Institutionen und Organisationen im Sozialraum.

Wir kooperieren mit:

- städtischen und kirchlichen Kindertageseinrichtungen
- Grund- und Förderschulen
- Musikschule Bönningheim
- Frühförder- und Beratungsstellen
- Gesundheitsamt
- Jugendamt
- örtliche Vereine

#### **8.4. Schulen**

Es ist von besonderer Bedeutung, den Übergang vom Kindergarten zur Schule als kontinuierlichen Prozess in gemeinsamer Verantwortung von Kindergarten und Schule zu gestalten.

Um jedem Kind einen optimalen Übergang zu ermöglichen gibt es gegenseitige Besuche zwischen Schule und Kindergarten. Dabei geht es nicht nur um das gegenseitige Kennenlernen, sondern auch darum den jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder zu erkennen, bei Bedarf die Entwicklung zu unterstützen und zu fördern und pädagogische Maßnahmen und Beratungen zu treffen.

Abhängig von der jeweiligen Entwicklung der Kinder arbeiten wir mit den Kooperationslehrern der Grund- und Förderschulen zusammen.

#### **8.5. Ärzte und Therapeuten**

Bei der Vernetzung zwischen Kita und Ärzten, Therapeuten und Beratungsstellen sollte das Ziel das Wohl des Kindes und seiner Familie sein. Wichtig ist, dass Kinder und Eltern, mit besonderen Belastungen, die passende Hilfe erhalten.

Durch den offenen und ehrlichen Austausch von Therapeuten, Ärzten, Eltern und Erzieher (Runder Tisch) wird die effektivste und effizienteste Förderung für das Kind gewährleistet.

## **8.6. Öffentlichkeitsarbeit**

Wir nutzen Veranstaltungen, die Presse, das Internet und die regionalen Zeitungen, um über unsere Arbeit zu informieren, und diese der Öffentlichkeit zu präsentieren.

- Regelmäßiger Artikel im Bönningheimer Nachrichtenblatt
- Presseartikel in Tageszeitungen
- Informationen über die städtischen Kindertageseinrichtungen auf der Homepage der Stadt Bönningheim
- Elternbriefe und Aushänge
- Kindergartenfeste und Veranstaltungen an denen der Kindergarten beteiligt ist
- Themenelternabende
- Elterncafé
- Ausstellungen
- Feste und Feiern des Kindergartens

## **9. Inklusion**

Der Orientierungsplan für Baden- Württemberg gibt vor, dass „alle Kinder (...) in Kooperation miteinander auf ihrem jeweiligen Entwicklungsniveau an und mit einem gemeinsamen Gegenstand (Thema, Projekt, Vorhaben) spielen, lernen und arbeiten können“.

In § 22a Abs. 4 SGB VIII sowie §2 Abs.2 KiTaG ist gesetzlich verankert, dass Inklusion die gemeinsamen und individuellen Bedürfnisse aller Kinder wahrnimmt. Gemeinsames Spielen und Lernen soll ermöglicht werden.

Dies schließt Kinder mit und ohne Behinderung ein. Sie sollen „sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden.“

Die UN-Behindertenrechtskonvention mit dem Index für Inklusion gibt vor, dass es eine gleichberechtigte Teilhabe in der Gesellschaft für Menschen mit Behinderung geben muss.

Die Kernpunkte der UN-Konvention geben vor, dass:

- Barrieren abgebaut werden sollen
- Selbstbestimmtes Leben ermöglicht werden soll
- Gleiche Rechte für alle Menschen mit und ohne Behinderung selbstverständlich sind.

Der Index für Inklusion unterstützt uns in der Umsetzung.

Dieser enthält differenzierte Fragestellungen, die die Reflexion und Weiterentwicklung innerhalb des Teams anregen und vertiefen sollen.

Unsere Einrichtung besuchen zahlreiche Kinder unterschiedlichster Herkunftssprache, Religions- und Kulturhintergründen.

Wir ermöglichen ihnen eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance und benachteiligen kein Kind auf Grund seiner Herkunft und seiner individuellen Besonderheit.

Wir begegnen allen Kindern und ihren Familien gegenüber wertschätzend und respektvoll.

Wir schaffen entsprechende Rahmenbedingungen für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer psychischen, physischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist.

Durch die Zusammenarbeit und den Austausch mit verschiedenen Fachstellen bieten wir Eltern und Kindern ihrer Situation entsprechend angemessene Unterstützung.

Regelmäßige „Runde-Tisch-Gespräche“ sowie der fachliche Austausch im Team und die Bereitstellung von Hilfsmaterialien, sowie im Bedarfsfall Unterstützung durch eine zusätzliche Inklusionskraft sichern die Qualität.

Grundgedanke jeglicher Art von Förderung ist das Bestreben nach größtmöglicher Autonomie (Selbstständigkeit), Kompetenz und Eingliederung in die soziale Gemeinschaft.

## **10. Erziehungsziele**

Folgende Erziehungsziele sind uns in der pädagogischen Arbeit wichtig:

- Selbstständigkeit
- Neugierde stärken
- Partizipation
- Respekt, Toleranz, Sympathie
- Kreativität und Fantasie fördern
- Freude an Bewegung
- Förderung der kognitiven Kompetenz
- Ausbildung einer eigenen Persönlichkeit
- Kommunikationsfähigkeit

## **11. Qualitätssicherung**

Die Qualität unserer Arbeit sichern wir durch:

- Teambesprechungen
- Zusammenarbeit mit der Gesamtleitung
- Regelmäßiger Besuch von Fortbildungen
- Besuch von LeiterInnenkonferenzen
- Regelmäßige Überprüfung der Konzeption
- Elternumfragen
- Studieren von Fachliteratur
- Zusatzausbildungen des Personals, wie z.B. Elternbegleiter



# „sprechende kita“

Sprachliche Bildung und intensive Sprachförderung in den Kindertageseinrichtungen der Stadt Bönningheim.

## - Ein ganzheitlicher Ansatz für ALLE -

- Eine breite Verankerung von Sprache und Literalität in den Einrichtungen, d. h. die Verknüpfung von sprachlichen Anregungen mit anderen pädagogischen Angeboten, Aktivitäten und Alltagssituationen.
- Der Blick auf ALLE Kinder, d. h. optimale sprachliche Bildungsangebote auch für gut entwickelte Kinder, nicht nur für Kinder mit besonderem Förderbedarf.
- Eine Fokussierung auf die ganze Breite und Vielfalt sprachlicher Bildung und Entwicklung.

**Unser Gesamtkonzept für sprachliche Bildung und intensive Sprachförderung der Stadt Bönningheim**

<b>Alltagsintegrierte Sprachbegleitung</b>	<b>Intensive Sprachförderung in Kleingruppen (ISK)</b>	<b>Elternarbeit</b>	<b>Singen-Bewegen-Sprechen</b> (Kooperationsprojekt mit der städt. Musikschule) <b>SBS</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Kinder sollen die deutsche Sprache (als Zweitsprache/Fremdsprache) grammatikalisch richtig erwerben.</li> <li>Das Sprachvermögen der Kinder soll so weit entwickelt sein, dass sie dem Anfangsunterricht der Grundschule folgen können.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Kinder sollen die deutsche Sprache (als Zweitsprache/Fremdsprache) grammatikalisch richtig erwerben.</li> <li>Das Sprachvermögen der Kinder soll so weit entwickelt sein, dass sie dem Anfangsunterricht der Grundschule folgen können.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Eltern werden partnerschaftlich und aktiv in unsere Sprachförderung miteinbezogen.</li> <li>Die Familien erhalten vielfältige Informationen über die sprachliche Entwicklung und Sprachbildung, sowie über andere sprachrelevante Themen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Kinder erleben Spaß und Freude am Singen, Bewegen und Sprechen.</li> <li>Die sprachliche Ausdrucksfähigkeit wird gefördert.</li> </ul>
<p>Die pädagogische Fachkraft:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>sorgt für ein sprachanregendes Raum- und Materialkonzept</li> <li>ist Sprachvorbild</li> <li>begleitet die Kinder sprachlich im Alltag</li> <li>erkennt</li> </ul>	<p>ISK ist...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>eine Ergänzung zur alltagsintegrierten Sprachbegleitung und eine gezielte Förderung mit einer kleinen Gruppe von Kindern in einem festgelegten zeit- und räumlichen Rahmen.</li> <li>Es nehmen Kinder mit einem intensiven</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Elterngespräche</li> <li>Elterncafés und Elternabende</li> <li>Eltern-Kind-Gruppen</li> <li>Hospitationen</li> <li>Bilderbuchausstellungen</li> <li>Dokumentationswand</li> <li>Büchertaschen für Eltern und Kinder</li> <li>Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Einmal wöchentlich mit einer musikpädagogischen und päd. Fachkraft (Tandem) aus der jeweiligen</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachbildungsanlässe im Alltag und nutzt diese</li> <li>• zeigt eine sprachfördernde Grundhaltung (responsive Fachkraft)</li> <li>• fördert einen guten Beziehungsaufbau zu den Kindern und kennt die Bedeutung und Wirkung einer wertschätzenden Haltung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderbedarf teil.</li> <li>• Mind. 120 Stunden Förderung im Jahr.</li> <li>• Erhebung des Sprachstandes aller ISK-Kinder.</li> <li>• Aktuelles Sprachstanderhebungsv erfahren LiSe-DaZ</li> <li>• Anlehnung an das Konzept nach Prof. Dr. R. Tracy</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einrichtung. Lieder, Fingerspiele, Instrumente und unterschiedliche Materialien kennenlernen</li> <li>• Freies Bewegen, Tanz und rhythmische Übungen.</li> <li>• Einmal jährlich findet eine Mitmachstunde für Eltern und Kind statt.</li> <li>• Die Umsetzung erfolgt in jahreszeitlichen Themen.</li> </ul>
---	---	--	--

Die Qualität unseres Sprachförderkonzeptes sichern wir durch:

Regelmäßige Basisschulungen, Fortbildungen, jährliche Raum- und Materialüberprüfungen, ständige Reflexion und Verbesserung der Sprachförderkompetenzen,...wöchentliche Arbeitskreise, Aus- und Weiterbildung von Sprachförderkräften und Koordinatorin, sowie Coachings,... Elternbefragungen, regelmäßiger Austausch in den Teams, Jahresplanungstage zur inhaltlichen Planung des Kitajahres und zur Überprüfung des Sprachförderkonzeptes, Reflexion und Evaluation,... regelmäßiger Austausch mit der Tandempartnerin, Tandempartnerin nimmt an SBS teil, jährlicher Austausch mit der Musikschule,...